

## Bildungslandschaften II: Überblick über internationale Projekte

Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber, Marius Schwander, Selin Kilic & Dr. Christine Wolfgramm

Die Gestaltung von Bildungslandschaften ist eine relativ neue Entwicklung. Die systematische, professionelle und zielgerichtete Zusammenarbeit von Akteuren in der Region wird in vielen Ländern diskutiert und zunehmend auch realisiert. Seit Beginn der 2000er Jahre wurde international, so auch in Deutschland, eine Reihe von Programmen zur Unterstützung von Bildungslandschaften umgesetzt, die auch wissenschaftlich begleitet und evaluiert wurden.

### Methode

Es wird eine Auswahl der wichtigsten uns bekannten Programme kurz porträtiert. Der Fokus liegt auf Projekten, die man – zumindest in Teilaspekten – den Konzepten einer Bildungslandschaft zuordnen kann. Zusätzlich wurden noch exemplarisch deutschsprachige und englischsprachige Projekte, in denen die schulische Vernetzung im Zentrum stand bzw. steht, berücksichtigt, da das Element der institutionsübergreifenden Kooperation für das Entwickeln von Bildungsallianzen in einer Bildungslandschaft relevant ist.

Vorgestellt werden: »Lebenswelt Schule«, »Regionale Bildungslandschaften«, »Neue Brücken bauen zwischen Generationen, Kulturen und Institutionen«, »Lernen vor Ort«, »Lokale Bildungslandschaften in Kooperation von Jugendhilfe und Schule«, »Reformzeit«, »Schulen im Team«, »Extended Services«, »Excellence in Cities«, »City Challenges«, »Schools Facing Exceptionally Challenging Circumstances«, »School Federations«, »Schulnetzwerke Tramton«, »Networked Learning Communities«, »Professional Learning Communities« und »Online Learning Communities«. Die Auswahl der Projekte erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

### Schulnetzwerke vs. Bildungslandschaften

Schulnetzwerke	Bildungslandschaften
Ziel: Verbesserung der Bildung und eine bessere Nutzung des Potentials aller Kinder und Jugendlichen; mehr Chancengerechtigkeit; bessere Chancen für Kinder und Jugendliche mit verminderten Bildungschancen (aufgrund der sozialen, ökonomischen, kulturellen Herkunft oder individuellen psychischen und physischen Voraussetzungen)	Ziel: Verbesserung der Bildung und eine bessere Nutzung des Potentials aller Kinder und Jugendlichen; mehr Chancengerechtigkeit; bessere Chancen für Kinder und Jugendliche mit verminderten Bildungschancen (aufgrund der sozialen, ökonomischen, kulturellen Herkunft oder individuellen psychischen und physischen Voraussetzungen)
Fokus auf Unterricht und Wirkung bei den Schülerinnen und Schülern (Leistung)	Fokus auf Veränderungen von Strukturen und Prozessen auf Ebene der Akteure. Wirkungen bei Schülerinnen und Schülern erwünscht, aber nachgeordnet
Evaluationen eher quantitativ, bei Schülern kognitive Merkmale	Evaluationen mehrperspektivisch, multi-methodisch, bei Schülern sozio-emotionale Merkmale
Öffnung der Schulen gegenüber anderen Schulen	Öffnung der Schulen gegenüber außerschulischen Partnern, in die Gesellschaft hinein
Bessere schulische Angebote – eher qualitative Veränderung	Verbesserte Zugänglichkeit vielfältiger, insbesondere außerschulischer Bildungsangebote – quantitative und qualitative Veränderung
Mehr und verbesserte Zusammenarbeit von Lehrpersonen	Mehr und verbesserte Zusammenarbeit von schulischen und außerschulischen Akteuren

### Bildungslandschaften in Deutschland vs. England

Deutschland	England
Ziel: Verbesserung der Bildung und eine bessere Nutzung des Potentials aller Kinder und Jugendlichen; mehr Chancengerechtigkeit; bessere Chancen für Kinder und Jugendliche mit verminderten Bildungschancen (aufgrund der sozialen, ökonomischen, kulturellen Herkunft oder individuellen psychischen und physischen Voraussetzungen)	Ziel: Verbesserung der Bildung und eine bessere Nutzung des Potentials aller Kinder und Jugendlichen; mehr Chancengerechtigkeit; bessere Chancen für Kinder und Jugendliche mit verminderten Bildungschancen (aufgrund der sozialen, ökonomischen, kulturellen Herkunft oder individuellen psychischen und physischen Voraussetzungen)
Kluft zwischen Kindern und Jugendlichen innerhalb einer Schule oder einer Region verringern: Zugang zu ausserschulischen Bildungsangeboten für alle	Kluft zwischen Schulen und Regionen verringern: wenig erfolgreiche Schulen lernen von erfolgreichen Schulen
Stärkere lokale Bildungssteuerung und eine verstärkte Verantwortung verschiedener lokaler Akteure für Bildung	Zusammenarbeit zwischen Schulen
Evaluationen haben eher kleinere bis mittlere Stichproben, Fallanalysen, qualitative Daten ohne Vergleichsgruppen	Evaluationen haben grosse Stichproben mit Vergleichsgruppen, Nutzung vorhandener statistischer Daten/ Leistungsdaten
Bessere schulische Angebote – eher qualitative Veränderung	Verbesserte Zugänglichkeit vielfältiger, insbesondere außerschulischer Bildungsangebote – quantitative und qualitative Veränderung
Ergebnisse zeigen Gelingens- und Misslingensbedingungen der interdisziplinären, institutionsübergreifenden Zusammenarbeit	Ergebnisse zeigen verbesserte Schülerleistungen in vormals »schlechten« Schulen

### Kontakt:

Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie, Pädagogische Hochschule Zug  
Zugerbergstrasse 3, 6301 Zug, [ibb@phzg.ch](mailto:ibb@phzg.ch), Tel. +41 41 727 12 69, Fax +41 41 727 12 71, [ibb.phzg.ch](http://ibb.phzg.ch)